

HUGO CONWENTZ.

Von W. WANGERIN (Danzig).

HUGO CONWENTZ wurde am 20. Januar 1855 als Sohn eines Kaufmanns in Danzig geboren. Schon während seiner Schulzeit, die er auf dem Realgymnasium St. Johann in seiner Vaterstadt absolvierte, betätigte er lebhaft und mit Erfolg seine naturwissenschaftlichen Neigungen und Interessen; so wird er von seinem Lehrer BAIL, der hochbetagt seinem Schüler vor wenigen Tagen in den Tod gefolgt ist und der sich durch seinen anregenden Unterricht wie als Leiter der Naturforschenden Gesellschaft um den Aufschwung der naturwissenschaftlichen Forschung in Danzig bleibende Verdienste erworben hat, bereits in dieser Zeit als Finder bemerkenswerter Pflanzen in der westpreussischen Flora erwähnt. Nach Abschluss seiner Schulzeit widmete CONWENTZ sich dem Studium der Naturwissenschaften zuerst in Goettingen und weiterhin in Breslau. Hier wurde er der Schüler GOEPPERT's, bei dem er dann später von 1876 - 1880 als Assistent am botanischen Garten wirkte und unter dessen Einfluss sich seine Forschungstätigkeit dem Gebiet zuwandte, auf dem er in der Folge eine Anzahl von Arbeiten von grundlegender Bedeutung geschaffen hat. Bereits seine 1876 erschienene Dissertation behandelte ein Thema aus dem Gebiete der fossilen Flora, nämlich die versteinerten Hölzer aus dem norddeutschen Diluvium; ihr folgten noch weitere ähnliche Arbeiten, von denen z.B. noch die über die fossilen Hölzer von Karlsdorf am Zobten (Schriften d. Naturf. Ges. Danzig, N.F. nr. 4, 1880) erwähnt sei. Vor allem aber ist sein Name verknüpft mit der Erforschung der Bernstein-Flora, der die beiden grossen Monographien "Die Flora des Bernsteins und ihre Beziehungen zur Flora der Tertiärformation und der Gegenwart" (Danzig 1886) und die "Monographie der baltischen Bernsteinbäume" (Danzig 1890) gewidmet sind. Die erstere, die selbständige Fortsetzung einer von seinem 1884 verstorbenen Lehrer GOEPPERT in Angriff genommenen Arbeit, behandelt die Angiospermen des Bernsteins, die hier zum ersten male eine streng kritische Bestimmung und Bearbeitung nach systematischen und pflanzengeographischen Gesichtspunkten erfahren; die zweite geht besonders auf den anatomischen Bau der Bernstein-Coniferen, die Bildung ihres Harzes, ihre Beschädigungen durch atmosphärische Einflüsse, pflanzliche Parasiten und Tiere ein und schliesst mit der Betrachtung über die Lebensverhältnisse des baltischen Bernsteinwaldes.

Inzwischen war CONWENTZ im Jahre 1880 in seine Vaterstadt als Leiter des von der Provinz Westpreussen neu gegründeten Provinzialmuseums für Natur und Vorgeschichte zurückgekehrt. Was er in dieser Stellung, die er bis 1910 innehatte, als Organisator sowohl wie an wissenschaftlicher Kleinarbeit geleistet hat, lässt sich mit wenigen Worten nur schwer schildern. Wenn auch ein gewisser Grundstock an Sammlungen vorhanden war, so handelte es sich dabei doch nicht um eine plannässig zusammengestellte, sondern in der Hauptsache aus gelegentlichen Geschenken zustande gekommene Sammlung, der die unvermeidlichen Mängel einer solchen anhafteten und die grosse Lücken, vor allem auch bezüglich der westpreussischen Funde, aufwies. So kann man sagen, dass die heutigen reichen Sammlungen des Museums, die sich nicht nur der Zahl, sondern auch dem wissenschaftlichen Werte nach vervielfältigt haben und eine bemerkenswerte Vollständigkeit auf allen Gebieten aufweisen, ganz das Werk von CONWENTZ darstellen. Er hat auch keine Mühe im Dienste der ihm übertragenen Aufgabe gescheut und nicht nur zur Vornahme von Ausgrabungen und anderen wissenschaftlichen Forschungen, sondern auch zwecks Teilnahme an Kreis-Lehrerkonferenzen, an den Wanderversammlungen des Westpreussischen botanisch-zoologischen Vereins u.s.w. alle Kreise der Provinz bereist und so für die Erweckung des Interesses und die Organisation der naturwissenschaftlichen und vorgeschichtlichen Erforschung der Provinz mit dem Museum als Mittelpunkt in vorbildlicher Weise gewirkt.

Auch der literarische Niederschlag dieser unermüdlichen und umfangreichen Tätigkeit, den wir vor allem in den Schriften der Naturforschenden Gesellschaft in Danzig und in den Berichten des Westpreussischen Botanisch-zoologischen Vereins

sowie in den Verwaltungsberichten des Museums antreffen, ist nicht gering und erstreckt sich auf alle in den Museums-Sammlungen vertretene Gebiete; hervorgehoben seien hier neben seinen Beiträgen zur westpreussischen Wirbeltier-Fauna und seinen in den Abhandlungen zur Landeskunde der Provinz Westpreussen erschienenen Arbeiten über die Eibe in Westpreussen (1892), über seltene Waldbäume (*Pirus suecica*, *P. torminalis* und *Picea excelsa*) in Westpreussen (1895) und über die Moorbrücken im Tale der Sorge (1891). Auch die Wieder-Entdeckung der Zwergbirke in dem Moore bei Neu-Linum im Kreise Kulm ist seiner Initiative zu danken.

Durch seine eingehenden naturwissenschaftlichen Studien in der Provinz wurde CONWENTZ schon frühe zu der Erkenntnis geführt, in welchem Masse die ursprüngliche Natur durch die fortschreitende Kultur gefährdet und vernichtet wird; der Wunsch, hier helfend einzugreifen und vor der Zerstörung zu retten, was sich irgend retten lässt, der ebenso einen wissenschaftlichen Bedürfnis wie einem tiefen Heimatsgefühl entspringt, musste gerade in ihm besonders lebendig werden. So wandte sich seine Arbeitskraft seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts dem Gebiete zu, auf dem er in der Folgezeit zum bahnbrechenden Organisator geworden ist, der Förderung des Gedankens des Naturschutzes und der Natur-Denkmalpflege. Es war ein glücklicher Gedanke von ihm, sich von vornherein des Interesses und der Unterstützung der Staats-Forstverwaltung zu versichern, indem er dem Oberland-Forstmeister in Berlin eine Denkschrift über die Gefährdung des ursprünglichen Waldes überreichte, in der die Schaffung von Reservaten angeregt und die Inventarisierung der Dendwürdigkeiten des Waldes vorgeschlagen wurde. Er selbst hat dann das erste Inventar dieser Art geschaffen in seinem 1900 erschienenen forstbotanischen Merkbuch der Provinz Westpreussen, das den Nachweis der beachtenswerten und zu schützenden urwüchsigen Sträucher, Bäume und Bestände in den Wäldern der Provinz enthält. Ihm folgte 1904 die im Auftrage des Kultusministeriums verfasste Denkschrift "Die Gefährdung der Naturdenkmäler und Vorschläge zu ihrer Erhaltung", welche grundlegend für die spätere Organisation der Naturdenkmalspflege in Preussen geworden ist. So wurde seine Tätigkeit aus dem engeren Rahmen seiner Heimatprovinz heraus, in der das Zwergbirkenmoor das erste staatlich geschützte Naturdenkmal wurde, dem Gesamtgebiet des Preussischen Staates zugewendet und ihm am 1. April 1906 zunächst die nebenamtliche Leitung der neubegründeten Stelle für die Staatliche Naturdenkmalpflege übertragen, die dann im Jahre 1910 zu einer hauptamtlichen Stellung mit dem Sitz in Berlin umgewandelt wurde. Was CONWENTZ in dieser Stellung sowohl für die wissenschaftliche wie für die praktische Förderung der Naturdenkmalpflege getan und seinen Namen weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gemacht hat, ist in der Geschichte der Bewegung mit erzeruem Griffel verzeichnet und ein Blick in die stattliche Reihe der Bände der "Beiträge zur Naturdenkmalpflege" und in die musterhafte Organisation der Staatlichen Stelle selbst genügt, um ein Bild von dem Umfang und den Erfolgen dieser ausserordentlichen Arbeitsleistung zu gewinnen, deren Wert gar nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Es bedurfte gerade einer Natur wie der seinigen mit seiner Arbeitsfreudigkeit und Zähigkeit, seinem Organisationstalent und seinem diplomatischen Geschick; um die Lösung dieser Aufgabe in die richtigen Wege zu leiten, und es war ein schwerer Schlag für alle Freunde des Naturschutzes, doppelt schwer in der heutigen Zeit, die auch den bisherigen Erfolgen dieser Bewegung schwere Gefahr bringt, dass CONWENTZ am 12. Mai 1922 einer tückischen Krankheit erlag, tief betrauert von allen, die ihm als Menschen und Forscher näher zu treten Gelegenheit gehabt hatten.